

Zur Sache = Au fait

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **109 (2014)**

Heft 4: **Historische Hotels = Hôtels historiques**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DANS NOTRE REVUE IL Y A 63 ANS

Un hôtel très simple

«La vente de l'Ecu d'or aura pour objet principal l'aménagement du Righi. Telle est la bonne nouvelle que l'on peut apporter au peuple suisse, après des études et des pourparlers qui ont duré plusieurs années. Le célèbre sommet fait figure de symbole, et c'est ce qui a permis de concilier, pour cette œuvre nationale de salubrité, des intérêts d'abord très divergents.

Aucune montagne au monde n'a été, comme le Righi-Kulm, souillée par le style hôtelier de la fin du XIX^e siècle. Aussi est-elle devenue objet de scandale pour les yeux les moins prévenus en dépit du personnage littéraire (encore que si vivant!) de Tartarin. Lui-même ne suffirait pas à légitimer la pérennité du palace-hôtel, d'ailleurs

désaffecté, dont la lourde masse encombre ce haut lieu. Un autre mastodonte, et qui bouche la vue de manière pénible, le «Regina montium», va disparaître, avec les nombreux bazars à tristes souvenirs. Le panorama grandiose reprendra sa majesté première et discrètement, dans un repli du terrain, s'élèvera un hôtel très simple, tandis que la «Reine des monts» se fera pardonner sa trop longue existence en laissant le champ libre à une place de fête. Tel est l'ambitieux programme que la Ligue du Patrimoine et la Protection de la nature espèrent réaliser grâce à l'Ecu d'or 1951.»

«L'aménagement du Righi», Ernst Laur, secrétaire général, dans la revue *Heimatschutz/Patrimoine* 2/1951

SCHOGGITALER

An der Wohnungstür



Heute um 15.48 Uhr klingelte meine Wohnungsglocke. Zwei niedliche Mädchen der vierten Klasse der Primarschule Gächlingen stiegen die

Stufen zu mir in die 2. Etage hoch und priesen die Schoggitaler an. Ich setzte mich mit ihnen im Treppenhaus hin und liess mir erklären, wofür das Geld dieses Jahr verwendet wird. Dazu bekam ich auch den kleinen Schoggitaler-Flyer. So erzählte ich den beiden die Geschichte eines Mädchens, welches 1966 in Embach auch im September losgeschickt worden war, mit dem damaligen Schoggitaler für einen Franken. Mit meinem englisch-schwyzerdütschen Akzent klingelte ich an den mir zugeeilten Haushaltungen. Meine Schulkollegin traute sich auch nicht so recht, obschon sie richtig Dütsch konnte. Na ja, es war oft sehr entmutigend und viele von den besuchten Leuten waren alles andere als nett. Oft gab es einfach eine zugeknallte Tür und das ohne Kommentar. So hatte ich mir damals ernsthaft vorgenommen, wenn ich erwachsen bin, anders zu reagieren... Über die letzten 30 Jahre waren schon etliche Schüler und Schülerinnen mit den schönen goldfarbenen Talern an meiner Haustüre und nie habe ich die Frage: «Chaufed Sie bitte ein Schoggitaler?» abgelehnt. Die heute erworbenen Taler haben mein Mann und ich genüsslich bei einer Tasse Kaffee genossen.

Anne Drescher, Gächlingen SH

Verkaufsrekord

Ein Lehrer aus Zürich berichtet, dass eines seiner Schulkinder alleine einen rekordverdächtigen Umsatz von 1300 Franken gemacht hat! Keiner weiss, wie das Kind es angestellt hat, in so kurzer Zeit 260 Schoggitaler zu verkaufen. Und fürs Wochenende habe es gleich nochmals zwei Schachteln Schoggitaler eingepackt, die seine Kollegen nicht verkaufen konnten. Das Erfolgsgeheimnis werden wir wohl nicht erfahren. Aber für das Kind, das kürzlich erst aus einer Sonderschule in die Regelklasse wechseln konnte, ist es ein grosser Erfolg, der ihm ausserordentlich gut tut, so der Lehrer. Solchen Einsatz belohnen wir natürlich gerne mit einem kleinen Geschenk und einem Besuch in der Villa Patumbah für die ganze Familie.

Gabriela Brunner, Assistentin Schoggitaler



Stiftung Ferien im Baudenkmal

VACANCES AU CŒUR DU PATRIMOINE

Belwalder-Gitsch-Hüs à Grengiols

La Belwalder-Gitsch-Hüs à Grengiols (VS), une maison dont les origines remontent à 1592, est une nouvelle location proposée dans le catalogue de la fondation Vacances au cœur du patrimoine créée par Patrimoine suisse. Située au cœur du Parc naturel régional du Binntal, la maison comporte deux appartements qui peuvent accueillir été comme hiver jusqu'à 14 personnes pour des vacances au cœur du patrimoine.

Il y a plus de 50 ans que cette pittoresque demeure a été délaissée par ses derniers occupants. Entre-temps, elle a servi de local d'entrepôt. C'est essentiellement grâce à l'entretien de la toiture que cette construction a pu être préservée. Ayant fait l'objet d'une rénovation douce, elle est désormais disponible pour des séjours de vacances à la découverte du patrimoine bâti.

→ www.magnificasa.ch

ANGEBOT FÜR MITGLIEDER



→ Neu erschienen:
*Die Villa Patumbah in
Zürich – Geschichte
und Restaurierung*

Die Perle unter den Zürcher Villen

Am 17. November 2014 fand im Kunsthaus Zürich die Buchvernissage und die Film- premiere zur Villa Patumbah statt. Das als siebter Band in der Reihe *Zürcher Denkmalpflege, Monographien* erschienene Buch mit Beiträgen von 56 Autorinnen und Autoren präsentiert auf über 400 prächtig illustrierten Seiten die Geschichte und Restaurierung der Villa Patumbah in Zürich – Sitz der Geschäftsstelle des Schweizer Heimatschutzes und des Heimatschutz- zentrums. Im hinteren Buchdeckel ist die DVD *Patumbah, die Perle unter den Zürcher Villen* eingelegt.

Herausgegeben von der Baudirektion des Kantons Zürich kann das Buch für CHF 78.– bezogen werden. Mitglieder des Schweizer Heimatschutzes können die Monographie *Die Villa Patumbah in Zürich – Geschichte und Restaurierung* (inkl. DVD) zu einem Sonderpreis von CHF 68.– beziehen: mittels Talon des beigelegten Verlagsprogramms, im Webshop des Schweizer Heimatschutzes oder direkt am Empfang des Heimatschutz- zentrums in der Villa Patumbah (Öffnungszeiten Mi, Fr, Sa: 14–17 Uhr, Do und So: 12–17 Uhr).

→ www.heimatschutz.ch/shop

UNESCO-WELTERBE

Gotthard-Bergstrecke erhalten

Die Bergstrecke von Erstfeld nach Biasca soll erhalten bleiben und weiterhin von den SBB betrieben werden. Eine Aufnahme in das UNESCO-Welterbe steht aber (noch) nicht auf der Traktandenliste. Dies hat der Bundesrat am 8. Oktober 2014 bekanntgegeben.

→ vgl. *Heimatschutz/Patrimoine* 4/2012



Schweizer Heimatschutz

NEUE PUBLIKATION

Die schönsten Hotels der Schweiz

Der beliebte Hotelführer des Schweizer Heimatschutzes wurde von Grund auf neu überarbeitet und wartet mit zahlreichen Neuentdeckungen auf. 78 charaktervolle Hotels und 13 Bed & Breakfasts aus allen Landesteilen werden vorgestellt. Ob stilvolles

Stadthotel, idyllischer Landgasthof oder geschichtsträchtige Herberge – mit dem Büchlein in der Tasche sind Sie gut beraten. (Bild: Hotel Restaurant Schwert in Thun)

→ Zu bestellen unter www.heimatschutz.ch/shop oder mit dem Talon im Verlagsprogramm

GELESEN IN DER SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG

Schweizer Abrisskommando

«Mitten in dem Kantonsstädtchen Schwyz, in der schönsten Zentralschweiz, klafft ein grosses schwarzes Loch. Dort standen einmal fünf schlichte Wohnhäuser mit schlep- pendem Dächern und kleinen Zwerchgiebeln. Als die Abrissgenehmigung erteilt wurde, ahnte kaum jemand, dass sich hinter den Fassaden des 19. Jahrhunderts die ältesten Häuser des Ortes verbargen. Auf dem knapp 3700 Quadratmeter grossen Areal soll bald «attraktiver Wohnraum» entstehen, «der sich harmonisch in die umlie- gende Bebauungsstruktur» einfügt. Attraktiv ist das vor allem für den Bauherren. Denn nachdem die Gemeinden am Zürichsee kei- nen ansprechenden Bauplatz mehr bieten können, wächst das Interesse der Immobili- enwirtschaft an den zentralschweizerischen Südhängen mit Fernblick. Das klaffende Loch in Schwyz ist ein erstes Fanal. Die Ur- banisierungswelle riss dabei die ältesten Häuser mit sich, die der Kanton, die Eidge- nossenschaft – ja Europa besitzen.

Die Denkmalpflege konnte dabei nur taten- los zu sehen, denn bei der Schnellinventari- sierung wurden diese Häuser einfach über- sehen. (...) Der äussere Anschein muss genügen. Und der trägt.

In jedem der Häuser steckte ein mittelalter- licher Blockbau. Der älteste stammte aus dem Jahr 1280 und war vermutlich die örtli- che Schmiede. Direkt am Bach entstand 1308 eine Mühle. Nur drei Jahr später wurde in der unmittelbaren Nachbarschaft ein wei- teres grosses Blockhaus errichtet. (...) Die- jenigen, die diese Häuser hier aufschlugen, der Schmied und der Müller, gehörten wahr- scheinlich zu den ersten «Eidgenossen», die auf dem Sattel bei Morgarten im Jahr 1315 die Steine gegen das österreichische Heer ins Rollen brachten.»

Ira Mazzoni in der *Süddeutschen Zeitung* vom 9. September 2014

→ Der Schweizer Heimatschutz hat gegen den Abriss der Häuser im Dorfbachquartier gekämpft (vgl. *Heimatschutz/Patrimoine* 1/2014, Seite 4).

EUROPA NOSTRA

Heritage in Motion Award 2015

Heritage in Motion est un concours initié par Europa Nostra et la European Museum Academy pour récompenser les créateurs de multimédias (films, jeux, apps, sites Internet) qui mettent en valeur le patrimoine culturel européen. Les dossiers de candidature pour l'édition «Award 2015» doivent être transmis au plus tard le 1^{er} décembre 2014.

→ www.heritageinmotion.eu



David Grandorge

DISTINCTION D'ARCHITECTURE

Dix ouvrages récompensés

La troisième édition de la Distinction Romande d'Architecture (DRA3) récompense en 2014 des ouvrages de grande qualité architecturale, réalisés et mis en service entre 2010 et 2014 sur terre suisse romande. Pour la première fois, la DRA a ouvert son appel à candidatures aux ouvrages d'art et aux espaces urbains et paysagers.

Suscitant de plus en plus d'intérêt auprès des professionnels et du grand public, la DRA3 a reçu 289 candidatures, qui ont été jugées par un jury professionnel de haut niveau, présidé par l'architecte Daniele Marques. 20 candidatures ont particulièrement attiré l'attention du jury et ont été nominées par ce dernier. Parmi celles-ci, dix sont retenues lauréates.

Un des lauréats: logements et crèche, rue du Cendrier à Genève, de Jean-Paul Jaccaud Architectes et Sergison Bates architects (photo).

→ www.dra3.ch

PAULUSQUARTIER UND QUARTIER AM RING ENTDECKEN

Bauten des Fin de Siècle in Basel



Basel

Bauten des Fin de Siècle
Baukultur entdecken



Der Heimatschutz Basel hat in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Heimatschutz ein neues Faltpapier in der Reihe *Baukultur entdecken* publiziert. Unter dem Titel «Basel, Paulusquartier und Quartier am Ring – Bauten des Fin de Siècle» beschreibt es 18 herausragende Bauten, die zwischen 1896 und 1909 in den beiden Quartieren erstellt wurden. Mit der Publikation soll die unterschätzte Architektur aus dieser Zeit ins Rampenlicht gerückt und Interessierte motiviert werden, diese eindrücklichen Bauten vor Ort zu besichtigen. Das Konzept für das Faltpapier wurde von Paul Dilitz, Geschäftsführer des Basler Heimatschutzes, und von Dr. Rose Marie Schulz-Rehberg, Kunsthistorikerin, entwickelt.

→ Das Faltpapier *Baukultur entdecken* kann per Talon im beigelegten Verlagsprogramm oder unter www.heimatschutz.ch/shop bestellt werden.

HEIMATSCHUTZZENTRUM

Lange Nacht und Tag des Denkmals

Die lange Nacht der Zürcher Museen hat einen festen Platz im Zürcher Kulturkalender. Das Heimatschutzzentrum in der Villa Patumbah war am Samstag, 6. September, zum ersten Mal auch dabei und wartete mit einem variantenreichen Programm auf: Von der abendlichen Familienführung durch die Villa bis zu den stündlich stattfindenden Kurzführungen zu Schwerpunkten wie Heimatschutz, Renovation, Ausstellung, Sumatra. Fleissig setzten über 500 Nachtschwärmer im «Spielzimmer» Riesenpuzzles von Baudenkmalern zusammen, verfolgten Filmausschnitte zur Renovation oder genossen ganz einfach eine Drachenslimonade an der Patumbah. Am Sonntag, 14. September, fanden zudem im Rahmen der Tage des Denkmals zum Thema «Zu Tisch» Familienführungen statt unter dem Motto «Zitronen, Zucchetti und Zigarren».

→ www.heimatschutzzentrum.ch



HOTEL MADERANERTAL, BRISTEN

Waschhaus frisch renoviert



Die Hotelanlage (1864/1880) mit Haupthaus, Dépendance, Waschhaus und Kapelle ist in ihrer ursprünglichen Art erhalten und wird noch heute als Hotel betrieben. 2006 hat der Schweizer Heimatschutz sein Engagement für das sanierungsbedürftige Ensemble gestartet. Ziel war es, das einzigartige Baudenkmal beispielhaft zu sanieren und ein Zeichen für mehr Baukultur im Tourismus zu setzen. Zusammen mit der Besitzerfamilie Fedier, der Architektin Margrit Baumann und der Urner Denkmalpflege konnte ein Projekt zur sanften Renovation ausgearbeitet werden. 2009 wurden die Gartenanlage sowie ein erstes Hotelgeschoss restauriert. Im Oktober 2014 konnte nun eine weitere Etappe abgeschlossen werden: Die Aussensanierung des Waschhauses. Die nächsten Sanierungsschritte werden je nach Stand der Finanzierung (das Projekt ist nach wie vor auf Spenden angewiesen) vorangetrieben.

→ www.hotel-maderanertal.ch

LE COMMENTAIRE

Empêcher le démantèlement de la protection de la nature et du patrimoine

Notre Constitution le dit clairement: «La Confédération est tenue de prendre en considération les objectifs de la protection de la nature et du patrimoine. Elle ménage les paysages, la physionomie des localités, les sites historiques et les monuments naturels et culturels; elle les conserve dans leur intégralité si l'intérêt public l'exige.» Ce principe essentiel est remis en question au sein du Parlement. La loi sur la protection de la nature et du paysage risque d'être considérablement affaiblie. Depuis un certain temps déjà, Patrimoine suisse se bat de toutes ses forces contre un tel démantèlement.

Refusons la perspective que notre patrimoine bâti puisse être sacrifié au nom d'intérêts financiers à court terme, provoquant son irrémédiable disparition. Un exemple? A Schaffhouse, le projet de centrale électrique qui aurait défiguré le site des chutes du Rhin a été refusé par 59% de citoyennes et citoyens. Un succès!

Il n'en reste pas moins que de nombreux monuments culturels et sites historiques sont toujours menacés. Patrimoine suisse lancera si nécessaire un référendum contre une révision, qu'il jugerait critique, de la loi sur la protection de la nature et du paysage. Il serait toutefois préférable d'empêcher l'affaiblissement de cette loi par les Chambres fédérales.

Moyens financiers annoncés dans le Message Culture

La protection et l'entretien à long terme de notre patrimoine bâti ne peuvent être assurés sans moyens financiers. Le Conseil fédéral vient d'adopter le Message Culture pour les années 2016 à 2019. Pour pouvoir assurer la sauvegarde et l'entretien des monuments historiques, des paysages construits et des sites archéologiques, 100 millions de francs seraient nécessaires chaque année. Cette somme minimale fait l'objet d'une présentation claire dans le Message Culture. Pourtant, les fonds alloués par la Confédération ces dix dernières années sont en constante diminution. Jusqu'en 2004, 38 millions de francs en moyenne par année étaient mis à disposition, alors que l'allocation annuelle sera réduite ces prochaines années à 28 millions de francs. Cette réduction signifie une nouvelle mise en péril de notre patrimoine culturel.

Ces coupes budgétaires sont en pleine contradiction avec la réalité du terrain: la limitation de l'extension de l'urbanisation, la nécessité de densifier le milieu bâti et le tournant énergétique sont des défis de taille pour la conservation du patrimoine. Par ailleurs, la conservation du patrimoine est une tâche commune des cantons et de la Confédération. L'insuffisance de financement de la Confédération va avoir un effet domino désastreux: si la participation de la Confédération est insuffisante, les cantons vont adopter la même attitude. En l'occurrence, le patrimoine bâti serait la principale victime de ces restrictions. C'est inacceptable!

→ www.patrimoinesuisse.ch/commentaire

DER KOMMENTAR

Die Demontage des Natur- und Heimatschutzes verhindern

Unsere Verfassung spricht Klartext: Der Bund muss auf den Natur- und Heimatschutz Rücksicht nehmen. Er hat Landschaften, Ortsbilder sowie Natur- und Kulturdenkmäler zu erhalten, wenn sie von öffentlichem Interesse sind. Dieser wichtige Grundsatz wird zurzeit im Parlament in Frage gestellt. Das Natur- und Heimatschutzgesetz soll im National- und Ständerat massiv geschwächt werden. Gegen diesen Abbau wehrt sich der Schweizer Heimatschutz seit Längerem vehement.

Es bedrückt mich, wenn unsere einmaligen Baudenkmäler und Landschaften kurzfristigen finanziellen Interessen geopfert und unwiderruflich zerstört werden. Ein Beispiel? In Schaffhausen wurde ein Wasserkraftwerk geplant, welches den Rheinfall deutlich beeinträchtigt hätte. Die Stimmberechtigten wehrten sich dagegen indem sie im vergangenen Mai mit 59 Prozent Nein sagten. Ein Erfolg! Leider sind zahlreiche Baudenkmäler und

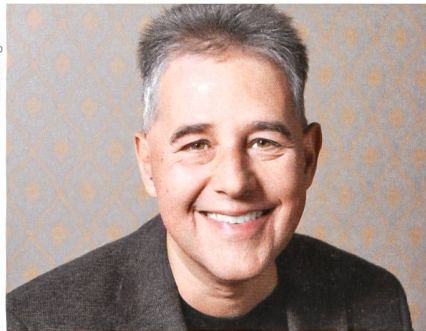
Kulturlandschaften weiterhin gefährdet. Der Schweizer Heimatschutz wird gegen die fragwürdige Gesetzesrevision notfalls das Referendum ergreifen. Noch besser ist, wenn wir die Schwächung des Gesetzes bereits im eidgenössischen Parlament verhindern können.

Finanzielle Mittel aus der Kulturbotschaft

Baudenkmäler benötigen zu ihrem langfristigen Schutz und Unterhalt auch finanzielle Mittel. Aktuell hat der Bundesrat die Botschaft zur Kulturbotschaft 2016–2019 verabschiedet. Für den Erhalt unserer schützenswerten Denkmäler, Ortsbilder und archäologischen Fundstellen müssten jährlich rund 100 Millionen Franken aufgewendet werden. Dieser Bedarf ist in der Kulturbotschaft klar ausgewiesen. Trotzdem haben die Bundesmittel in den letzten zehn Jahren stetig abgenommen. Waren es bis 2004 durchschnittlich 38 Millionen Franken pro Jahr, sollen in den kommenden Jahren nur noch 28 Millionen Franken zur Verfügung stehen. Das bedeutet eine zusätzliche Gefährdung unseres kulturellen Erbes.

Diese Kürzungen stehen im deutlichen Gegensatz zur denkmalpflegerischen Realität: Die Begrenzung des Siedlungsgebietes, der Siedlungsdruck nach innen und die Energiewende, stellen die Denkmalpflege vor beachtliche Herausforderungen. Denkmalpflege ist zudem eine Verbundaufgabe zwischen den Kantonen und der Eidgenossenschaft. Die Unterfinanzierung des Bundes löst einen verheerenden Dominoeffekt aus: Wenn sich diese nur ungenügend am Erhalt des kulturellen Erbes beteiligt, verhalten sich die Kantone ebenso – insbesondere vor dem Hintergrund geplanter Sparpakete. Leidtragende wären auch in diesem Fall die Baudenkmäler. Das darf nicht sein.

→ www.heimatschutz.ch/kommentar



Adrian Schmid
Geschäftsführer Schweizer Heimatschutz